Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 90 (1964)

Heft: 8

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

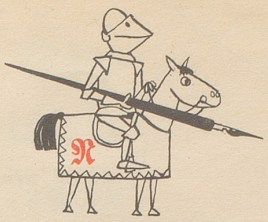
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ritter Schorsch *sticht zu*

Wer bekommt den Gartenzwerg?

Vor bald einem Menschenalter hat der Redaktor einer bekannten Zeitung, als er mit der Fron eines Parlamentsberichtes zu Ende war, den hübschen Ausspruch getan: «Die Herren Kantonsräte werden morgen, wenn sie die Zeitung lesen, wieder einmal darüber staunen, wie gescheit sie geredet haben.» In der Tat: Wollte man hinten am Pressetisch einfach nachschreiben, was bisweilen vorne im Saal geschnorrt und gestottert wird, so ergäbe sich ein Protokoll der Sprachverschmutzung, der gegenüber jede Gewässerverschmutzung als nahezu belanglos erscheinen müßte. Von der mörderischen Länge eines solchen Berichtes ganz zu schweigen! Gekürzte Darstellungen dessen, was in Parlamenten geschieht, sind Akte der puren Menschenfreundlichkeit.
Mit solchen Werken der Nächstenliebe ist aber beileibe nicht auf Dank zu rechnen. Daß der geschundene Berichterstatter hämisch bei jedem Irrtum behaftet wird, der ihm unterläuft, versteht sich im vorneherein von selbst. Darüber hinaus hat er sich nicht selten der Erbitterung derer zu erwehren, die ihre Voten in der Zeitung nach Umfang und Sprache vermenschlicht finden. Kantonsrat X zum Beispiel, der sich alle paar Sitzungen mit einem Bündel von Manuskriptblättern in die Brust und die Diskussion zu werfen pflegt, auch wenn neun Zehntel dessen, was er zu Hause ausgebrütet hat, bereits von andern vorgebracht worden ist, gehört zu den regelmäßigen Beschwerdekunden. «Teufel nochamal!» donnert er ins Telefon, «im November, als ich eine halbe Stunde sprach, hatte ich noch zwanzig Zeilen i dere cheibe Zitig, und diesmal, wo ich doch dreiviertel Stunden sprach, sind es verteckel nur noch sechzehn Zeilen.» – «Ja, lieber Herr X», antwortet der freche Redaktor mit scheinheiliger Beflissenheit, «jetzt können Sie ausrechnen, wieviele Zeilen es gibt, wenn Sie das nächstemal eindreiviertel Stunden reden.» Klick!
Ritter Schorsch hat allerdings am Schluß einer Strohdreschersitzung einen Regierungsrat einmal versöhnlich erklären gehört, auch die Dummen und die Langweiligen müßten schließlich im Parlament vertreten sein. Noch weiter geht man indessen mit dem Verständnis für rhetorische Hohlkörper in Baselland. Für deren Erzeuger nämlich ist, wie die folgende Nachricht erweist, eigens ein Wanderpreis geschaffen worden:

Herr Erb, seines Zeichens Hochbauinspektor und Landrat, hat den Parlamentsberichterstattern feierlich einen prächtigen Gartenzwerg überreicht. Nicht zum Behalten! Nein, besagte Berichterstatter sollen am Ende des Amtsjahres den Gartenzwerg jenem Ratsherrn als Wanderpreis übergeben, der sich durch die längsten und – mit allem gebührenden Respekt sei's gesagt – langweiligsten Voten ausgezeichnet hat.

Wie groß der Kreis ernsthafter Anwärter im Landschäftler Parlament ist, vermag Ritter Schorsch nicht im entferntesten abzuschätzen. Dagegen ist seine Ueberzeugung unerschütterlich, daß dieser Wanderpreis auch in sämtlichen andern Ständen und überdies in den eidgenössischen Räten nur mit einer einzigen Schwierigkeit verbunden wäre: der Qual der Wahl. Wie aufschlußreich wäre doch im Jahre 1984 ein Nekrolog, in dem es hieße: «Zwanzig Jahre gehörte er dem Großen Rate an. Er saß in 84 Kommissionen, deren eine (Gesetz über die Hundesteuer) er präsidierte. Dreimal gewann er den Gartenzwerg, zehnmal stand er in der engern und siebenmal in der engsten Auswahl. Wahrlich, ein erfülltes parlamentarisches Leben!»

Winterliche Badewonnen

Wenn draußen Schnee liegt und der Frosthund bellt und beißt,
wird die in heißen Dampf gehüllte Badestätte
zu einem Raum, der fast als Tempel sich erweist,
den man im alten Rom auch so bezeichnet hätte.

Du liegst als nackte Venus oder als Neptun,
sei's rosig-rundlich oder schlank wie eine Tanne,
gelöst und gegen Aerger und Verdruß immun,
dich auf dem Rücken wohlig räkelnd in der Wanne.

Vom warmen Binnenmeer umspült und angeregt,
Undine oder einen Wassermann zu spielen,
versuchst du kindlich unschuldsvoll und unentwegt,
durch Fuß- und Handbewegung Brandung zu erzielen.

Durch sanftes Strampeln, welches man dann leicht verstärkt,
und durch gewissenhaftes Strecken und Sichbeugen
kann man sogar (mit etwas Uebung, wohlbemerkt!)
Windstärke elf und höchsten Wellengang erzeugen.

Bald aber herrscht schon wieder Flaute und du sinnst
vergangnen Zeiten nach, die nicht mehr wiederkehren,
worauf du gründlich einzuseifen dich beginnst,
um alle traurigen Gedanken abzuwehren.

Wenn draußen Schnee liegt und der Frosthund beißt und bellt,
wird der dem Körperkult geweihte Ort der Ruhe
zu einer paradiesisch stillen Inselwelt,
in der ich selig bin und nichts dagegen tue ...

Fridolin Tschudi